



Engagementnachrichten 2/ 2022

Digitalisierung und Korrumpierung, Gemeinnützigkeitsrecht, DSEE-Förderprogramme, Ehrenamtliche als Beschäftigte, Stellenangebot, olympisch-kommunistische Freiwillige

„Vom Wiegen allein wird die Sau nicht fett.“
(Sprichwort)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Digitalisierung von Zivilgesellschaft und Engagement ist in vollem Gange. Fragt sich nur, wann und wo man auch mal auf die Bremse treten sollte.

Denn wer digitalisiert, wird wahrscheinlich, früher oder später, auch Daten sammeln. Und hier sollte man sich möglicher heikler Nebenwirkungen bewusst sein.

Nehmen wir zum Beispiel Apps, diese nicht mehr ganz neuen kleinen digitalen Helferlein mit vielerlei verlockenden Möglichkeiten der Anwendung. Gerade im personenbezogenen Engagement, also etwa im Mentoring oder bei Besuchsdiensten, könnten sie hilfreich sein. Etwa um Tipps zur Gestaltung gemeinsamer Zeit anzubieten oder ein schnelles Feedback über die Treffen zu bekommen, was die Begleitung der Freiwilligen enorm erleichtern könnte.

Spannend an Apps wäre hier – und um diesen Punkt soll es uns gehen – auch der Nutzen für Evaluation und Auswertung. Stellen Sie Sie sich vor, alle Ihre Freiwilligen würden via App Angaben zu folgenden Fragen liefern: Wie lange habt Ihr Euch heute getroffen? Welche Themen kamen auf den Tisch? Wobei konntest du helfen?

Mit nur wenig Aufwand für die:den Einzelne:n, ließen sich so wertvolle Daten generieren – Forscher:innen wären entzückt und Förderer:innen und Fundraiser:innen bestückt mit Nachweisen und Argumenten. So könnte ein Verein, und zwar in Windeseile, etwa ausrechnen,

- wie viele Stunden im Jahr alle Pat:innen eines Vereins mit ihrem Patenkind verbracht haben,
- für wie viele Aha-Erlebnisse die Hausaufgabenhelfer:innen innerhalb eines Monats gesorgt haben,

- wie oft Freiwillige im Besuchsdienst Trost spendet oder alte Menschen zum Lachen gebracht haben.

Toll, oder!?

Doch dieses digitalisierte Datensammeln kann Nebenwirkungen haben. Dazu zwei Gedanken:

+ Wo dauerhaft 'Leistungsdaten' erfasst werden, muss man damit rechnen, dass Menschen dazu tendieren, das anzugeben und unter Umständen nur das zu machen, was als erwünscht vermutet wird oder normativ vorgegeben ist. Management-Lehren beschreiben es, „what gets measured gets done“ heißt etwa ein entsprechender Spruch, was gemessen wird, wird auch getan.

+ Deshalb sollte man immer überlegen, welche Nebeneffekte die Vermessung haben könnte – und wie diese auf die Sache selbst zurückwirkt. Eine krasse These lautet hier: Es könnte die Motivation der Beteiligten angreifen, wenn nach bestimmten Leistungen abgefragt wird.

Um das nachzuvollziehen, kann man sich vergegenwärtigen, wie sich das in einem ähnlichen Fall auswirkt, bei Sport- und Fitnessapps, die schon massenhaft eingesetzt werden. Studien haben viele Vorteile dieser Geräte nachgewiesen, etwa dass die sportliche Motivation steigt, wenn man nach seiner/ihrer Joggingrunde ein gutes persönliches Feedback bekommt. Ein Mechanismus, den man gut auch im Engagement nutzen könnte. Doch Wissenschaftler:innen, die den Umgang mit Fitness-Apps untersucht haben, heben hier den Finger und sagen:

- Bitte mit dem so genannten Korrumpierungseffekt rechnen!

Dieser besagt, „dass eine primär intrinsische Motivation für eine Tätigkeit durch externe Belohnungen abgemindert werden kann.“ Demnach kann es dazu kommen, dass man vor lauter Feedback beginnt, die sportliche Aktivität als Arbeit zu empfinden und ihr weniger lustbetont nachgeht. Der Fokus wendet sich den Zahlen zu, die man erreicht hat, und führt weg vom Gefühl, ob etwas Spaß gemacht oder gut getan hat.

Zur Veranschaulichung ein Beispiel: Wenn sich in einer Lesepatin durch die Vorgabe, doch bitte nach jedem Treffen etwa die Zahl der gelesenen Seiten einzugeben, nach und nach der Druck aufbaut, es gehe in der gemeinsamen Zeit nur darum, die Leseleistung des Patenkindes zu verbessern und dies vor allem zu dokumentieren und nach außen abzubilden, dann könnte die Freiwillige vielleicht die Lust an gemeinsamer Lektüre verlieren. Und das Patenkind, wenn es diese Dynamik mitbekommt, gleich mit.

- Ein skeptischer Blick würde sagen: Man besäße dann zwar wertvolle Daten, doch im Zuge der Erhebung hätte sich eine Voraussetzung guter Ergebnisse aufgelöst.

Zum Umgang mit Sporttrackern rät eine Wissenschaftlerin: Ja nicht so auf die zu messenden Aktivitäten achten, sondern sich "klarmachen, dass man die Aktivitäten

letztlich immer für sich selbst ausführt.“ Dürfte im Engagement auch gelten.

Damit haben wir mindestens eine praktische Schlussfolgerung für alle Apps, die womöglich gerade dank üppiger Fördermittel zur Digitalisierung geplant werden: Um Motivationsverluste zu vermeiden, sollte man Apps zum Feedbackgeben/ Datensammeln nicht dauerhaft einsetzen, sondern nur für einen begrenzten Zeitraum.

Soweit ein halbgarer Zwischenruf, hier noch handfestere Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Publikation: Politische Äußerungen von gemeinnützigen Akteuren möglich machen

Es bewegt sich was in Sachen Gemeinnützigkeitsrecht – und zwar in die richtige Richtung. Das meinen zumindest die Kolleg:innen von der Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“ e.V. Schließlich war es bisher so, dass ein Verein den Status der Gemeinnützigkeit verlieren konnte, wenn er sich, über die Satzungszwecke hinaus, politisch äußert. Jetzt ist aber ein neues Schreiben aus dem Bundesministerium für Finanzen vom 12. Januar veröffentlicht worden, das den für die Finanzämter maßgeblichen Anwendungserlass zur Abgabenordnung (AEAO) enthält. Neu geregelt und laut Allianz „sehr hilfreich“ sei u.a.:

- Politische Betätigung über den Satzungszweck sei risikolos, wenn ein Verein „vereinzelt zu tagespolitischen Themen Stellung nimmt“, so im BMF-Schreiben.

„Ein Sportverein“, sagt die Allianz, „kann sich ohne Sorge zu einem rassistischen Anschlag äußern, ein Umweltschutzverein darf die Wahl eines Ministerpräsidenten kommentieren.“

Unwohl ist der Allianz noch bei der schwammigen Formulierung „vereinzelt“. Sicher sei, man dürfe nicht tagtäglich die Politik kommentieren, die mit dem eigenen Satzungszweck nichts zu tun hat.

Ein weiterer Fortschritt: Es werde jetzt so richtig klargestellt, gemeinnützige Akteure können Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit für die eigenen Zwecke machen. Im BMF-Brief heiße es:

- „Es ist einer steuerbegünstigten Körperschaft ... gestattet, auf die politische Meinungs- und Willensbildung und die Gestaltung der öffentlichen Meinung Einfluss zu nehmen, wenn dies der Verfolgung ihrer steuerbegünstigten Zwecke dient und parteipolitisch neutral bleibt.“

Die Allianz beklagt gleichzeitig schwammige Formulierungen wie „parteipolitisch neutral“. Auch wie umfangreich diese Aktivitäten sein dürften, sei „unklar und weiter verwirrend“.

Und dann gibt es noch Neuerungen zu politischer Bildung. Laut Allianz ändern sie aber nicht viel, es werde eher die Argumentation des Attac-Urteils von Anfang 2019 aufgenommen. Laut Allianz-Fazit wird damit

- „verdeutlicht, dass ‚politische Bildung‘ kein eigenständiger Zweck sei und insbesondere nicht dazu dienen kann, Anliegen (mit dem Mittel der Bildung oder politischen Einflussnahme) zu verfolgen, die im gesetzlichen Zweckkatalog fehlen.“

Alles in allem urteilt die Allianz: „Trotz der Unklarheiten ist die Änderung des AEAO ein großer Schritt nach vorne, insbesondere für Organisationen, die sich nur mal nebenbei in gesellschaftliche Fragen einmischen wollen. Das schafft Entspannung – aber ersetzt nicht die von den Ampel-Parteien vereinbarten Gesetzesänderungen.“

Alle Details und weitere Neuerungen hat die Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“ e.V. hier zusammengefasst und kommentiert.

Förderung: Dank DSEE das vielfältige Engagement vielfältig gefördert bekommen

„Das Engagement ist vielfältig und deshalb fördern wir in vielfältiger Weise“: So schreibt die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt gerade in einem Sondernewsletter. Darin kündigt sie ihre aktuellen Programme an, ab Mitte Februar könne man sich bewerben. Dann würde es wieder bei der DSEE heißen: „Wir haben da was für Euch!“

Tatsächlich ist für viele etwas dabei. Wie viel Fördergeld jeweils dahinter steckt, wird allerdings nicht verraten. Wer das Glas halb leer sehen will, der:die könnte bedauern,

dass die Förderungen wohl keine längeren Projektlaufzeiten vorsehen. Sprich: Alles Beantragte muss noch in diesem Jahr abgearbeitet sein. (Ob das sachlich passt oder auch nicht, darf hier nicht fallen ins Gewicht.) Dafür gibt es niedrighschwellige Infos, wie man zu den Fördermitteln kommt: Die Bedingungen zu jedem einzelnen Programm werden in den nächsten Monaten mehrfach in Online-Veranstaltungen vorgestellt, siehe alle Termine [hier](#).

- **„Mikroförderprogramm:** Ehrenamt gewinnen. Engagement binden. Zivilgesellschaft stärken.“: Hier wird „kleines Geld für große Wirkung“ angekündigt, für Engagement in strukturschwachen und ländlichen Regionen. Bis zu 2.500 Euro können Organisationen dafür erhalten, „ihre Strukturen zu stärken, Nachwuchs zu gewinnen und die Ausübung bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts zu erleichtern.“ Die ersten Info-Veranstaltungen sind am 4. Februar, 16:00 bis 17:00 Uhr, 22. Februar, 18:30 bis 19:30 Uhr, 14. März, 17:00 bis 18:00 Uhr.
- **„ZukunftsMUT“:** Dieses Förderprogramm will „Kindern, Jugendlichen und ihren Familien nach bald zwei Jahren Pandemie Mut machen“ – mit Bewegungs-, Gesundheits- und Bildungsangeboten sowie Möglichkeiten des Zusammentreffens und voneinander Lernens, organisiert von Vereinen vor Ort. Interessant: „ZukunftsMUT unterstützt auch die Förderung des Engagements von Kindern, Jugendlichen und Familien selbst.“ Nächste Online-Programmvorstellungen am 9. Februar, 18:30 bis 19:30 Uhr, und 28. Februar, 17:00 bis 18:00 Uhr.
- **„100xDigital“:** Sich beim digitalen Wandel unterstützen lassen, das bietet dieses Programm, offenbar für 100 Organisationen. Das Ziel: „Die individuellen digitalen Herausforderungen werden identifiziert, Lösungsansätze entwickelt und die konkrete Umsetzung unterstützt.“ Infos dazu in den ersten Online-Veranstaltungen am 7. Februar, 18:30 bis 19:30 Uhr, und 24. Februar, 17:00 bis 18:00 Uhr.
- **„Engagiertes Land“:** Wer Engagement-Netzwerke in strukturschwachen ländlichen Räumen aufbauen oder weiterentwickeln will, ist [hier](#) richtig, muss aber noch auf den Bewerbungsstart bis Mitte März warten. Die ersten Online-Programmvorstellungen gibt’s aber schon am 21. Februar, 17:00 bis 18:00 Uhr oder 7. März, 17:00 bis 18:00 Uhr.
- **„Bildungsturbo“:** Und dann legt die DSEE noch einen weiteren Gang ein – und greift zivilgesellschaftlichen Akteur:innen unter die Arme, die Bildungsformate anbieten und die deren „Reichweite, Wirkung und Innovation der Angebote“ erhöhen wollen. Das Verfahren hier startet erst im Herbst, wir werden dann beizeiten nochmal darauf hinweisen, die erste Info-Veranstaltung dazu ist am 26. September, 17:00 bis 18:00 Uhr.

Publikation: Jenseits der eigenen Blasen hinaus Zusammenhalt erschließen

Zusammenhalt – ein großes Wort. Ihn zu schaffen und alle einzubinden – eine noch größere Aufgabe. Wie es bürgerschaftlich engagiert gehen kann, zeigt ein neues E-

Book. Es versammelt Paradebeispiele, vielseitig von „Glücklich gärtnern“ über „demoSlam“ und „digital Streetwork“ bis „Tausche Wohnen gegen Bildung“. Dazwischen finden sich fachliche Reflexionen. Und das Vorwort, unter der wunderbaren Überschrift „Raumausstatter gesucht (m/w/d)“, enthält eine nicht ganz neue, aber eindringliche Warnung:

- „Für das bürgerschaftliche Engagement bedeutet das: Raus aus der Bubble! Es geht nicht mehr allein darum, mit guten Ideen und jeder Menge Tatkraft bestimmte gesellschaftliche Probleme zu lösen. Engagement für Zusammenhalt muss zugleich einladend gestaltet sein, einfach in der Sprache, leicht zugänglich. Anders ausgedrückt: Wir alle müssen uns zukünftig viel stärker als bisher nicht bloß fragen, für wen wir uns engagieren, sondern vor allem mit wem wir das tun.“

Das E-Book „Zusammenhalt – Gutes einfach verbreiten“, herausgegeben von der Stiftung Bürgermut, geschrieben von diversen Autor:innen, steht [hier](#) zum Lesen bereit.

Wer wo was und mit wem

Führungswechsel: Anstellungsverhältnisse neu definieren

Erstmals steht mit Eva-Maria Welskop-Deffaa eine Nichttheologin und Frau an der Spitze der Caritas, einem der „wichtigsten Arbeitgeber“ im Land, mit „mehr als einer Million Mitarbeiter“, wie FAZ online zu einem [Interview](#) mit ihr schreibt. Die Volkswirtin rechnet gleich am Anfang vor: „Die Caritas beschäftigt 700.000 Personen hauptamtlich und weitere 500.000 ehrenamtlich. Allerdings sind das Anstellungsverhältnisse bei vielen rechtlich selbständigen Trägern, wir sind kein Konzern, sondern ein Verband.“ Ist das auch ein neues Denken, Ehrenamtliche als angestellte Beschäftigte zu verstehen?

Stellenangebot: Engagement fördern in Nordhessens Metropole

Fast in der Mitte Deutschlands gelegen, fördert das Freiwilligenzentrum Region Kassel vielfältiges Engagement – etwa mit „Freiwilliges soziales Schuljahr (FSSJ)“ und „Arbeitsgelegenheiten für Geflüchtete/ Soziale Teilhabe fördern durch ein Ehrenamt (AGH)“. Für diese Projekte wird ab Mai für gute zwei Jahre ein:e neue:r Kolleg:in gesucht. Geboten werden u.a. „Einarbeitung, nettes Team, flexible Arbeitszeiten und arbeiten im mobilen (Home-)Office, Dienstgeräte, sowie Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote“. Was dafür an vielseitigen Aufgaben alles in 36 Wochenstunden zu erledigen ist, steht [hier](#).

Weiterempfehlung: Methodenmutiger werden

Weil wir mit Julia Junge erfolgreich zusammengearbeitet haben und es ein originelles Angebot ist, machen wir auf ihr „interaktives Häppchen-Format für Aktivist*innen, NGOs und andere Weltverbesser*innen“ aufmerksam. Methodenmut.online heißt es und bietet jeden Dienstag um 13 Uhr Tipps und Tricks, zum Ausprobieren und Austausch. Denn wer weiß schon immer, wofür besser Padlet oder interaktive GoogleSlides funktionieren? Und solche Sachen. Mehr [hier](#).

Von uns für Sie

- + Ganz ungewohnt fühlt es sich an, wieder so richtig **richtige Veranstaltungen** zu planen. Wir freuen uns, Sie in voller Präsenz zu treffen – etwa beim QMS-Einsteigerseminar am 17. März in Hannover, beim Basismodul am 21. und 22. März in Hannover oder beim Modul Information, Beratung, Aktionen, Qualifizierung – Angebote der Freiwilligenagentur am 29. und 30. März in Frankfurt/Main. Nähere Infos [hier](#).
- + Am 14. Februar um 10 Uhr können Sie „55 Minuten mit... Dr. Holger Backhaus-Maul“ verfolgen, über Einsichten aus der jüngsten **Studie zu Freiwilligenagenturen** und anderen Erkenntnissen zur Lage der Engagementförderung. Infos und Anmeldung [hier](#).
- + Und wenn Sie das Thema „**Infrastrukturen und ihre Herausforderungen**“ interessiert und Sie ein umfassendes Bild gewinnen wollen, was auch Seniorenbüros, Bürgerstiftungen etc. so beschäftigt, dann bitte den 22. Februar von 10 bis 13 Uhr vormerken. Zu diesem bagfa-Thementag werden wir demnächst einladen.

Auch das noch

Über ein Million Freiwillige hatten sich beworben, doch am Ende werden, Pandemie-bedingt, nur 19.000 Menschen die Winterspiele in Peking tatkräftig unterstützen. Überwiegend junge Freiwillige sollen es sein, überwiegend aus China, und wenn man den wenigen Berichten glaubt, überwiegend linientreu. In einer ARD-Doku zumindest (hier ab Minute 24:00) sieht man kurz eine Gruppe Freiwilliger im Kunstschnee, aufgestellt in Reih und Glied und mit roten Fahnen in der Hand, darauf soll stehen: „Wir sind entschlossen, den Kampf zu gewinnen, für die Partei.“ In den „Global Times“, der englischsprachigen Zeitung der Kommunistischen Partei Chinas, wird Li, eine Freiwillige, die im Media Center eingesetzt ist, mit den Worten zitiert: „Da unser Land stärker wird, brennt die Flamme des Patriotismus heller und stärker in meinem Herzen.“ Das olympische Freiwilligenprogramm – hier anscheinend eine Maßnahme zur besseren Verinnerlichung nationaler Träume und ideologischer Machtansprüche.

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt herzlich
Bernd Schüller



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüller

V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)